

# MultiplikatorInnen und die Zukunft im Fokus

## Menschenrechtsbildung an Hochschulen am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern (PHZ Luzern) mit ihrem Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB)

von Peter G. Kirchschräger und Thomas Kirchschräger



Dr. Peter G. Kirchschräger, Co-Leiter Zentrum für Menschenrechtsbildung der PHZ Luzern.



Thomas Kirchschräger, Co-Leiter Zentrum für Menschenrechtsbildung der PHZ Luzern.

Im Dezember 2011 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Deklaration über Menschenrechtsbildung und -training.<sup>1</sup> Die UN-Deklaration hält fest, dass Menschenrechtsbildung und -training alle Teile der Gesellschaft auf allen Ebenen erreichen soll, unter anderem die Vor-, Primar und die Sekundarschule sowie die Hochschulstufe.<sup>2</sup> Damit verbunden wird betont, dass Menschenrechtsbildung neben dem formellen (schulischen) auch im nicht-formellen Bereich durchgeführt werden soll.

Das Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz Luzern (PHZ Luzern) engagiert sich auf vielfältige Weise für die Menschenrechtsbildung auf

lokaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene. Gemäss der Kernaufgabe einer Hochschule befindet sich der Schwerpunkt auf der tertiären Stufe, eine weitere Fokussierung wird auf die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen gelegt. An der PHZ Luzern ist Menschenrechtsbildung integraler Teil der Ausbildung, indem Menschenrechtsbildung zum Einen in eigenen Gefässen als solche studiert werden kann. Neben einer Impulswoche zu Menschenrechten haben die Studierenden die Möglichkeit, Menschenrechtsbildung als Spezialisierungsstudium zu wählen: Während einer Woche pro Semester während ihres gesamten Studiums setzen sich die Studierenden im Rahmen des Spezialisierungsstudiums intensiv mit Menschenrechten, Kinder-

rechten und Menschenrechtsbildung auseinander. Zum Anderen wird Menschenrechtsbildung in Zusammenarbeit mit den einzelnen Fachbereichen als fachübergreifendes Thema innerhalb des obligatorischen Studienprogramms behandelt.

Darüber hinaus bietet das ZMRB Lehrveranstaltungen an verschiedenen Hochschulen und Universitäten an. Schliesslich hat das ZMRB die innovative Menschenrechtsbildungsmethode von Besuchen von Menschenrechtsinstitutionen (z. B. Verhandlungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, ...) entwickelt, die in Studienwochen zum Einsatz kommt, an denen Studierende im nationalen und internationalen Kontext teilnehmen können. Dabei erleben die Studierenden die Menschenrechte hautnah, konkret und in Realität und nehmen wahr, wie solche Institutionen in der Praxis funktionieren und welche Herausforderungen sich dabei stellen.

Im Bereich der Weiterbildung führt das ZMRB regelmässig Menschenrechtsbildungskurse für verschiedene Ziel- und Berufsgruppen durch. Beispielsweise leitet das ZMRB im Rahmen des HRO-Bildungsprogramms in Zusammenarbeit mit „Musicians for Human Rights“ und dem Lucerne Festival Weiterbildungskurse für Profi-MusikerInnen, die Projekte der musikalischen Bildung mit Menschenrechtsbildung verbinden möchten.

Im Bereich der Zusatzausbildung bietet das ZMRB seit 2012 jährlich einen internationalen Studiengang in Menschenrechtsbildung an, der zu einem international anerkannten Certificate of Advanced Studies CAS Menschenrechtsbildung/Human Rights Education führt. Das Nachdiplomstudium hat zum Ziel, die Teilnehmenden zu Multiplika-

torinnen und Multiplikatoren der Menschenrechtsbildung in ihrem spezifischen Kontext – formell oder non-formell – auszubilden. Der CAS Menschenrechtsbildung ist für eine berufsbegleitende Teilnahme konzipiert und dauert ein Jahr. Die Studierenden kommen von allen Kontinenten und arbeiten für diverse Institutionen und Organisationen, was das Studium für Lehrende und Studierende bereichert.

Die Lehrtätigkeit des ZMRB basiert auf der Forschung des ZMRB und seiner Partnerinstitutionen. Dadurch entsteht eine gegenseitige Wechselwirkung zwischen Lehre und Forschung, die für die Entwicklung von innovativen Methoden unerlässlich ist. Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf Kinderrechten, Menschenrechten und Methoden der Menschenrechtsbildung, insbesondere der Partizipation. Das ZMRB gibt u.a. selbst eine Reihe zu aktuellen Menschenrechtsthemen (IHRF-Reihe), die Zeitschrift für Menschenrechtsbildung/Journal of Human Rights Education und eine Unterrichtsmaterialien-Reihe „Menschenrechtsbildung in der Schule“ heraus.

Die Lehre an diversen Institutionen im In- und Ausland fließt in die Entwicklung von interaktiven Lehr- und Lernmethoden und von Lehrmaterialien für diverse Zielgruppen ein, die das ZMRB betreibt.

Zudem nimmt das ZMRB Beratungsmandate wahr. So unterstützt das ZMRB z.B. Schulen und Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in ihren Bemühungen, Menschenrechtsbildung im Bildungssystem zu verankern, zeigt Lehrpersonen auf, wie sie Menschenrechtsbildung fächerübergreifend in ihren Unterricht einbauen können, und evaluiert, entwickelt und publiziert relevante Materialien. In enger Kooperation mit Schulen oder einzelnen Lehrpersonen werden zum Beispiel Thementage zu diversen Menschenrechtsthemen durchgeführt oder Schulen intensiv bei Projekten zu Partizipation und Diskriminierungsverbot intensiv begleitet und unterstützt.

Des Weiteren berät das ZMRB nationale und internationale Institutionen (unter anderem das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte, die UNESCO, den Europarat, die Organisation für Sicher-

heit und Zusammenarbeit in Europa OSZE, die Europäische Union), Nationale Menschenrechtsinstitutionen, Nichtregierungsorganisationen (z.B. Amnesty International), Unternehmen, öffentliche Verwaltungen, ... in den Bereichen Menschenrechtsbildung und Menschen- und Kinderrechte. Auf Ebene der UN hat das ZMRB unter anderem bei der Ausarbeitung des Aktionsplanes der zweiten Phase des UN-Weltprogramms für Menschenrechtsbildung mitgewirkt, arbeitet bei der Aktualisierung der Publikation „Right to Human Rights Education“ mit oder führt für die UNESCO eine globale Studie zur Menschenrechtsbildung durch. Auf europäischer Ebene ist das ZMRB z. B. im Auftrag des Europarates verantwortlich für die deutsche Onlineversion des *Compassito*, ein Handbuch für Menschenrechtsbildung mit Kindern, das vom Europarat entwickelt wurde, und für „capacity building“ im Bezug auf den *Compassito* in der Schweiz. Im Rahmen dieses Projektes bildet das ZMRB Lehrpersonen, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter und andere Personen, die mit Kindern arbeiten, in der Anwendung dieses Handbuchs aus. Ausserdem ist das ZMRB als Experte im Europaratsprojekt „Learning the Key Principles and Functioning of the Human Rights Protection System“ engagiert und hat im Auftrag des Europarates das europäische Seminar „Menschenrechtsbildung in Schulen“ des Pestalozzi-Programms durchgeführt.

Das ZMRB ist auf nationaler Ebene verantwortlich für den transversalen Bereich „Menschenrechtsbildung“ des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR). Der Bereich „Menschenrechtsbildung“ des SKMR führt u. a. eine Studie zum Status Quo der schulischen und auserschulischen Menschenrechtsbildung in der Schweiz durch.

Um auch eine breitere Öffentlichkeit für die Menschen- und Kinderrechte zu sensibilisieren, versucht das ZMRB, den öffentlichen Menschenrechtsdialog gezielt zu fördern. Dies geschieht insbesondere durch die jährlich alternierend stattfindenden Formate „Internationales Menschenrechtsforum (IHRF)“ und „Fachtagung Menschenrechtsbildung (HRES)“. Des Weiteren führt das ZMRB auch Filmfestivals, Plakatausstellungen, Benefizkonzerte (IHRF Concert

Classic und IHRF Concert Pop/Rock), Standaktionen, ... durch.

Seit den Anfängen des IHRF bzw. der Fachtagung nehmen jeweils mehrere Schulklassen am Menschenrechtsbildungsprogramm „Students Meet Human Rights“ teil. Im Rahmen dieses Menschenrechtsbildungsprogramms des IHRF und des HRES beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler während eines Jahres intensiv mit einem für das Forum/die Fachtagung relevanten Thema. Den Höhepunkt bildet jeweils die Teilnahme am Forum/an der Fachtagung selbst, was den SchülerInnen die Möglichkeit bietet, sich aufgrund der sorgfältigen Vorbereitung aktiv an den Diskussionen zu beteiligen, und Menschenrechtsexpertinnen und -experten, sowie Aktivistinnen und Aktivisten persönlich zu treffen (so z. B. Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi, Alternativ-Nobelpreisträger Bischof Erwin Kräutler, die ehemalige Kindersoldatin China Keitetsi, ...).

Das ZMRB versucht durch sein Engagement auf verschiedenen Ebenen, Menschenrechtsbildung lokal, national, regional und international in verschiedenen Gesellschaftsbereichen zu verankern und Bemühungen in diesem Bereich zu unterstützen. Dadurch möchten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, der Schaffung einer Kultur der Menschenrechte als dem grossen Ziel der Menschenrechtsbildung einen kleinen Schritt näherzukommen. ♦

## Anmerkungen

- 1 Einer der Autoren hat an der Konzeption und Vorbereitung der UN-Deklaration über Menschenrechtsbildung und -training als Experte mitgearbeitet.
- 2 UN Generalversammlung, Deklaration über Menschenrechtsbildung und -training, 19. Dezember 2011, UN Doc. A/RES/66/137, Art. 3, Abs. 2. Vgl. die deutsche Übersetzung <http://www.phlu.ch/dienstleistung/zentrum-menschenrechtsbildung/forschung-und-entwicklung/deutsche-uebersetzung-der-neuen-un-erklarung-ueber-menschenrechtsbildung-und-training/>. Vgl. dazu Kirchschräger P. G., Human Rights Education as an Important Instrument for Realizing Human Rights. The Draft UN Declaration on Human Rights Education and Training, in: HURIGHTS, Osaka 96/3 (2011) 12-13; Kirchschräger P. G., Die neue UN-Deklaration über Menschenrechtsbildung und -training (im Druck).